

„Auf dem Platz sind alle gleich“

Im Gespräch mit Martin Link, Geschäftsführer beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein

Seit diesem Jahr hat die KSV einen neuen Kooperationspartner – einen, der bisher nicht unbedingt mit Fußball in Verbindung gebracht wurde. Der Landesflüchtlingsrat verfolgt die Mission, Flüchtlingshilfe und Integration in Schleswig-Holstein zu fördern – gemeinsam mit verschiedensten Verbänden und Institutionen. Und nun auch mit der KSV Holstein.

Das passt auf den zweiten Blick besser als zunächst vermutet. Denn eines hat der Flüchtlingsrat mit anderen KSV-Kooperationspartnern wie Sponsoren gemeinsam: Er wünscht sich Aufmerksamkeit für seine Botschaften. Und er möchte ein Bewusstsein schaffen. Dafür, wie verengt die öffentliche Wahrnehmung bisweilen ist, wenn es um aus Krieg, Diktaturen und Not geflüchteter Menschen geht. Dass Flüchtlinge als Gefahr, Belastung und Problem eingestuft werden, aber kaum jemand die Potentiale gelungener Integration erkennt. Gelingen ist Integration aber nicht nur dann, wenn ein Flüchtling die Sprache der neuen Heimat beherrscht oder eine Arbeitsstelle gefunden hat – mindestens genauso wichtig ist die gesellschaftliche und soziale Integration. Da spielt Fußball eine wichtige Rolle, so Martin Link. Beim Fußball verstehen sich alle auch ohne Worte und sprechen eine gemeinsame Sprache. Kulturelle Unterschiede werden zur Nebensache, wenn der Gegner das eigene Tor angreift. Menschen kommen zusammen und lernen sich unabhängig von Nationalität und Status kennen. So entstehen Verbindungen, die weit über das Sportliche hinausgehen. Oftmals bemerken Teammitglieder, dass ihr Kamerad Hilfe benötigt und unterstützen ihn bei seinen neuen Herausforderungen. Beim Fußball begegnen sich Menschen, die trotz unterschiedlicher Kulturen eine wichtige Sache gemeinsam haben: Die Liebe zum Sport.

Gesellschaft trainieren

Und noch eines kann der Fußball den Flüchtlingen geben: Normalität. Im

Alltag oft als „Problemfall“ behandelt oder Hilfsbedürftige umsorgt, behandelt sie – entgegen des Integrationsgedankens – kaum jemand als ebenbürtig. Ganz anders im Sport: „Auf dem Platz sind alle gleich“, meint Martin Link. Wer einen Fehler macht, macht einen Fehler – wie in der Gesellschaft. Das Fußballfeld wird eine Art „gesellschaftliches Trainingsfeld“ für Flüchtlinge, in dem sie eigenständig agieren und für ihr Handeln verantwortlich gemacht, aber auch ihre Erfolge unterschiedslos gefeiert werden.

Vereine als Chance

Insbesondere deshalb bieten Vereine beachtliche Möglichkeiten, die Integration von Flüchtlingen voranzutreiben.

Martin Link erhofft sich, dass die Kooperation des Flüchtlingsrats mit Holstein Kiel weitere Vereine aktiviert: „Vereine sollten proaktiv auf Flüchtlinge zugehen. Sie können viel bewegen und soziale Integration ermöglichen.“ Dort wo Geflüchtete und lokale Vereine noch nicht zueinander finden, könne der Flüchtlingsrat gern Kontakte vermitteln. Erste Erfolge der eigenen Zusammenarbeit mit Holstein Kiel kann er bereits erleben: „Wir haben viele positive Reaktionen auf die Zusammenarbeit erhalten. Wenn selbst mein Zahnarzt mich darauf anspricht, scheint das Thema bei den Menschen angekommen zu sein.“ Ein erster Schritt in die richtige Richtung.

